

ILEK Wesermünde-Süd
Arbeitskreis „Wohnen, Grundversorgung, Soziales, Bildung und Kommunalverwaltung“
Ergebnisse des Treffens am 28.02.2007 in der Waldschule Hagen

Themen und Ziele des Arbeitskreises:

Nach der Begrüßung durch Frau Samtgemeindebürgermeisterin Puvogel stellte das Büro Dr. Greiser und Partner (GuP) die Ziele und Inhalte des Arbeitskreistreffens vor:

TOP 1 Statusberichte zu den Projekten

TOP 2 Diskussion der Entwicklungsziele

TOP 3 Projektarbeit im Arbeitskreis

TOP 4 Termin

TOP 1 Statusberichte zu den Projekten:

- Netzwerk „Generationenübergreifendes Leben, Wohnen und Lernen mit sozialer Verantwortung“ (Ansprechpartner: Jürgen Uhlig-Schoenian, Tel.: 04703-920094; e-mail: uhlig-schoenian@vr-web.de)

• **Netzwerk generationenübergreifendes Leben, Wohnen und Lernen mit sozialer Verantwortung**

Beschreibung des Projektes

- Gemeinsame Projekte zum generationenübergreifenden Leben, Wohnen und Lernen entwickeln, durchführen und lebendig halten
- Kompetenzen vernetzen
- Gegenseitig unterstützen, voneinander lernen

Ziele, Bedeutung für die Region

Lebensqualität schaffen
Region senioren-, familien- und kinderfreundlich machen

Ort der Durchführung

Projekte an vielen Standorten in der Region (erste Sammlung möglicher Flächen wurde schon begonnen: Sandstedt, Wittstedt, Loxstedt, Hollen, Beverstedt, Lunestedt, ...)

Ideenkartei zum Projekt:

In jeder Ortschaft wird perspektivisch (mind.) ein Mehrgenerationenhaus (MGH) errichtet bzw. eingerichtet. Es soll als Anlaufstelle/Begegnungsstätte von allen Bürgern genutzt werden können. Die MGH sind auf der Grundlage einer gemeinsamen Konzeption untereinander vernetzt, so dass sich ein reger sozialer und kultureller Austausch zwischen den MGH entfaltet.

Ziele, die mit dem Projekt verfolgt werden

MGH als Keimzellen für die Verbesserung der Grundversorgung und der sozialen Beziehungen der Bürger in und zwischen den Ortschaften der Gemeinden. Verbesserung des Angebots an Lern- und Austauschmöglichkeiten zwischen Jung und Alt.

Das MGH organisiert / koordiniert:

- Fahrdienste (in Kombination mit dem Bedarfstaxi), z. B. gemeinsames Einkaufen für Jung und Alt
- Einkaufsservice / Bringedienst für ältere Bürger, Kranke, Familien ohne eigenes Kfz
- Kulturangebote mit örtlichen Schwerpunkten
- Bildungsangebote mit örtlichen Schwerpunkten
- Haushaltsnahe Dienstleistungsangebote (Nähen, Waschen, Kochen, Kinder beaufsichtigen/beschäftigen etc.)
- Angebote für Touristen

Durchführungsvorschläge, und -schritte

Wie?

- Erstellung einer Konzeption für den Aufbau / die Einrichtung von MGH
- Entwicklung und Umsetzung eines Pilotprojekts
- Parallel dazu: Aufbau eines Interessenten-/Expertennetzwerks für generationenübergreifende Projekte
- Erstellung eines Katasters für die Umsetzung weiterer MGH-Projekte im gesamten Südkreis
- Einwerbung von Fördermitteln
- Entwicklung und Umsetzung weiterer MGH in allen Gemeinden des Südkreises und darüber hinaus

Offene Fragen

Was wird konkret von der EU gefördert? Ab wann stehen Fördermittel zur Verfügung?

Zeitplan (wenn möglich, Zwischenziele/Etappen)

Wann?

- Bis Ende März: Erstellung einer Konzeption für den Aufbau / die Einrichtung von MGH
- Vorstellung und Abstimmung der Konzeption auf der nächsten Projektgruppen-Sitzung am 4. April in Donnern
- Bis Mitte April: Entwicklung eines Pilotprojekts in der Gemeinde Loxstedt
- Bis Ende April: Aufbau und Start eines IT-gestützten Interessenten-/Expertennetzwerks für generationenübergreifende Projekte
- Bis Mitte Mai: Einwerbung von Fördermitteln aus dem Förderprogramm Mehrgenerationenhäuser der Bundesfamilienministerin
- Bis Ende Mai: Erstellung eines Katasters für die Umsetzung weiterer MGH-Projekte im gesamten Südkreis (potenzielle Standorte erfassen und Realisierbarkeit prüfen)
- 16.06.07: Präsentation der Konzeption und des Katasters auf der ILEK-Projektmesse
- Einwerbung von EU-Fördermitteln
- Entwicklung und Umsetzung weiterer MGH in allen Gemeinden des Südkreises und darüber hinaus
- Transfer des Netzwerks „Generationenübergreifendes Leben, Wohnen und Lernen mit sozialer Verantwortung“ auf die gesamtdeutsche und die europäische Ebene: Austausch mit anderen Regionen. Ggf. Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung der ILEK-Konzeption in anderen Gemeinden und Regionen.

Offene Fragen: s. o.

Kooperationspartner/-innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)
Mit wem?

- Private Investoren
- Balance e.V.
- Volksbank, Kreissparkasse
- Gemeindeverwaltung
- Verbände, Vereine
- Freiwillige

Projektträger/-in

Kosten, grobe Kostenschätzung, Finanzierungsmöglichkeiten, -schritte, -termine (wenn möglich)

Zurzeit noch nicht möglich

Projektstand Ideenphase Konzeptphase Umsetzungsphase

Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Region Wesermünde Süd
(Was könnte die Idee im Projektgebiet bewirken?)

Das MGH-Netzwerk sichert durch die aufgeführten Aktivitäten nicht nur die Grundversorgung, sondern auch die Lebensqualität in den beteiligten Gemeinden. Zentrale und dezentrale Angebote ergänzen sich auf eine Weise, die sowohl der Wirtschaft als auch den Bürgern Vorteile bringt (z. B. günstiger Einkauf durch nachbarschaftliche Hilfe).

Im Zusammenwirken von engagierten Bürgern, Partnern aus der regionalen Wirtschaft und den Kommunen entsteht eine neue Qualität der sozialen Sicherung, die mittelfristig auch neue Arbeitsplätze bringen wird. Nicht zuletzt wird dadurch der Wert der vorhandenen Wohnbebauung in den Gemeinden gesichert und die bestehende Infrastruktur effektiv genutzt.

Der Landkreis Cuxhaven wird zur Vorzeigeregion für innovative Lösungen des Demografie-Problems.

- Jugend-Kompetenzzentrum

<p>Beschreibung des Projektes</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kompetenzzentrum für Jugendliche aus den Gemeinden Loxstedt und Schiffdorf und der Samtgemeinden Beverstedt und Hagen <p>Schwerpunkt: Berufliche Integration von bis zu 25jährigen aus Beverstedt, Hagen, Loxstedt und Schiffdorf</p>
<p>Was?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Trainingskurse ▪ Bündelung der Arge-Maßnahmen ▪ Organisationsstelle für Betriebspraktika ▪ Soziale Arbeit angelehnt an die Schwerpunkte der Berufsbildenden Schulen (Max-Eyth-Schule) ⇒ evtl. Bezug zum Seniorenwohnheim Schiffdorf und zum Klinikum Bremerhaven Arbeitsgelegenheiten für junge Menschen nach der Ausbildung ⇒ Problem der arbeitslosen Migranten ▪ Jobmessen ▪ Mensa ▪ Personalvernetzungsstelle der beteiligten Gemeinden/Samtgemeinden ▪ Außerschulische Jugendbildung ▪ Politische und Umweltbildung ▪ Qualifizierung/Ausbildung ▪ Einsatz von 1 EURO-Jobs/Betreuung ▪ Schuldnerberatung ▪ Veranstaltungsraum ▪ Zentrallager für Materialien ▪ Erzieherischer Jugendschutz ▪ Internationaler Jugendaustausch ▪ Jugendcafe



Ziele, Bedeutung für die Region	<ul style="list-style-type: none">▪ Soziale und berufliche Integration junger Menschen aus den beteiligten Gemeinden▪ Standortfaktoren▪ Teilhabe junger Menschen an gesellschaftlichen Prozessen▪ Versorgung von Schülern und Lehrern mit guten/günstigen Mittagstisch▪ Bündelung von sozialer und integrierender Kompetenz der Mitarbeiter▪ Schaffung von Arbeitsplätzen!▪ Stärkung von sozialen und personalen Kompetenzen von Jugendlichen
Ort der Durchführung Wo?	Freifläche zwischen BBS (Max-Eyth-Schule) und großem Parkplatz in Schiffdorf – Neubauvorhaben – Teilnutzung der BBS möglich
Projekträger Wer?	Zum jetzigen Zeitpunkt nicht zu benennen
Kooperationspartner (Unterstützung durch Personen, Institutionen) Mit wem?	<ul style="list-style-type: none">▪ Arge Job Center Cuxhaven▪ Landkreis Cuxhaven▪ BBS Schiffdorf Förderwerk Bremerhaven
Zeitplan/Notwendige Arbeitsschritte Wann? Wie? Zu klärende Fragen	Der Zeitplan sollte im Zuge der Gesamtplanung einer Steuerungsgruppe erfolgen. Diese muss ebenfalls mit der Festlegung der Arbeitsschritte beauftragt werden.
Kosten Grobe Kostenschätzung Finanzierung	Die Kosten sind durch das Neubauvorhaben hoch einzuschätzen. Ein Finanzierungsplan kann erst nach Ermittlung der Gesamtkosten erstellt werden
Stand des Projektes, Erläuterungen	Ideenphase <input checked="" type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase
Ansprechpartner (Name, Anschrift, Tel., e-mail)	<u>Die Jugendpflegen der Gemeinden</u> Wolfgang Kirschner, Gemeinde Schiffdorf, Brameler Str. 13, 27619 Schiffdorf, Tel. 04706-181-293, E-Mail: jugendpflege@schiffdorf.de Leo Mahler, Gemeinde Loxstedt, Am Wedenberg 10, 27612 Loxstedt Tel. 04744-4820 E-Mail: jugendpflege@loxstedt.de Martina Feldmann, Gemeinde Hagen, Amtsplatz 3, 27628 Hagen Tel. 04746-726406, E-Mail: jugi_Hagen@yahoo.de Linda Blöchl, Samtgemeinde Beverstedt, Wesermünder Straße, 27617 Beverstedt Tel. 04747-181-42, E-Mail: bloechl@samtgemeinde-beverstedt.de

- Entwicklung einer nachhaltigen Bildungsregion

Projektbeschreibung:

Ziel dieses Leitprojektes ist es, dem generellen Problem der ländlichen Entwicklung, der Abwanderung, durch Verbesserung des Bildungsumfeldes und der schulischen Arbeit entgegenzuwirken. Durch eine Positionierung als familienfreundliche und generationenfreundliche Region mit hoher Lebensqualität kann erreicht werden, dass Familien in der Region wohnen bleiben oder hierher ziehen.

Dies führt wiederum zur Ansiedlung von neuen Wirtschaftsbetrieben, welche neben dem Wirtschaftsstandort auch sehr auf das Bildungsumfeld für die Familien ihrer Angestellten bei der Standortwahl achten, da Sie nur so eine Möglichkeit haben, hochqualifiziertes Personal langfristig für ihre Firmen zu gewinnen. Damit ist eine „Bildungsregion“ ein wichtiger Standortfaktor, um in der Region zu bleiben oder deswegen anzusiedeln.

Die Stärkung des Bildungsumfeldes soll schrittweise geschehen. Angedacht sind mehrere eigenständige Säulen, die aber Synergieeffekte erzielen werden und dadurch die nachhaltige Verbesserung des Bildungssystems in der Region bringen werden.

1. Schulhöfe

Spätestens durch Pisa ist die Einsicht dafür gewachsen, welche bedeutende Rolle Schulhöfe im Leben der Kinder spielen. Ein Schulhof ist weit mehr, als ein Pausenaufenthaltsraum, er ist Lern- und Lebensraum für die Kinder. Als solcher bietet er den Kindern die Möglichkeit der Ruhe, Entspannung und Erholung. Hier werden Kontakte geknüpft, soziale Erfahrungen gemacht und es wird kommuniziert. Zudem ist ein Schulhof als Ausgleich zum Unterricht ein dringend benötigter Bewegungsraum. Schon die Römer hielten sich an den Grundsatz: „Mens sana in corpore sano“ (Ein gesunder Geist wohne in einem gesunden Körper). Zudem wird die Wahrnehmung und Bewegung der Kinder durch eine naturnahe Gestaltung gefördert.

Bei der Planung und Ausgestaltung der Schulhöfe in der Region müssen Eltern und Kinder mit einbezogen werden. Dadurch entstehen erkennbar starke Beziehungen zu den Projekten und Zerstörungen sind nachweislich rückläufig. Gleichzeitig erleben Kinder dadurch Mitverantwortung, welche ein wichtiger Lerneffekt für Kinder in einer Bildungsregion sein muss.

Nach den gesammelten Erfahrungen in vielen Schulen entwickelt sich nach einer solchen Schulhofumgestaltung in kürzester Zeit ein Klima, das zu einer kinderfreundlichen und lernanregenden Schule führt.

In der Region Wesermünde Süd sind die meisten Schulhöfe aufgrund ihrer Tristesse, Farblosigkeit und mit wenig interessanten Spielangeboten versehen, dringend sanierungs- und veränderungsbedürftig.

Als Ausgangspunkt für die Umgestaltung dieser Schulhöfe der Region kann das Modellprojekt der Gemeinde Hagen genommen werden. In der Gemeinde Hagen liegen die Grundschule, die Haupt- und Realschule und das private Gymnasium so eng nebeneinander, dass die Schüler teilweise die Schulhöfe der verschiedenen Schulen gemeinsam nutzen. Insbesondere der Schulhof der Grundschule Hagen wird von den Grundschulern und einem Teil der Haupt- und Realschüler gemeinsam genutzt.

Die Planung einer kinder- und lerngerechten Schulhofumgestaltung für die Grundschule Hagen, unter Mitbenutzung der Haupt- und Realschule läuft seit Beginn des Schuljahres 2006/2007. Unter Mitwirkung von Schülern, Eltern und Lehrern wurde eine naturnahe Schulhofumgestaltung geplant. Bei der Umsetzung der Pläne soll, so weit wie möglich, dieser Personenkreis ebenfalls mit einbezogen werden.

Der Schulhofplan ist gestaltet worden von Herrn Thomas Benjes, Fachplaner für naturnahe Schulhofumgestaltungen (siehe www.holunderschule.de). Die Kosten betragen nach der Kostenschätzung 98.000,- €. Durchgeführt wird das Vorhaben von der Samtgemeinde Hagen als Schulträger, dem

Förderverein der Grundschule Hagen ABC. Kiste e.V. und dem Schulleiternrat. Baubeginn voraussichtlich Mai 2007.

Weiter ist geplant, den unter Punkt 3 näher ausgeführten Plan einer „Dienstbörse“, zu verwirklichen. Es gibt unter den Senioren viele, die aufgrund ihrer beruflichen oder selbst angeeigneten Qualifikation in der Lage sind, den Schülern Hilfe bei Gestaltungsarbeiten zu leisten und froh sind, wenn sie gefragt werden. Für die Senioren verbessert sich die Lebensqualität, da sie mit ihrem Wissen gebraucht werden, die Kinder lernen wiederum von dem reichen Wissensschatz der Senioren. Das Bildungssystem wird verbessert.

Von den Erfahrungen des Modellprojektes in Hagen werden alle Schule der Region profitieren und können im Laufe der Zeit darauf fußend ihre Schulhöfe ebenfalls entsprechend umgestalten, so dass es zu einer wesentlichen Verbesserung der Schulen der Region kommt.

2. Ein weiterer Schwerpunkt betrifft die Einrichtung eines Zentrums zur Heranführung von Kindern an Kultur. (z.B. Kindertheater; Künstler arbeiten mit Kindern...)

3. Durch Einrichtung einer „Dienstbörse“ zum Austausch von Wissen und Leistungen zwischen Senioren und Kindern (z.B. Leih-Opa/Oma; Arbeitsgemeinschaften für Schüler geleitet von Senioren; Hausarbeitenhilfe durch Senioren; Einkaufsdienst durch Schüler ...)

4. Durch Einrichtung

- Bürgerbüro

Das Bürgerbüro steht unter de Motto „Bürger helfen Bürgern“. Es soll ein Treffpunkt für „Jung und Alt“ werden. Hier sollen ebenfalls Informationen aus der Verwaltung und der allgemeinen Öffentlichkeit abgefragt werden können. Dabei stehen die Aktivierung sozialer und fachlicher Kompetenzen im Vordergrund. Weitere Ziele sind die Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls, der Eigeninitiative und es Wir-Gefühls.

- Jugendkirche + Angebot für Jugendliche, junge Erwachsene und junge Familien in Kooperation mit den ortsansässigen Kirchen

Die flächendeckende kirchliche Jugendarbeit ist aus Gründen der Verringerung der Kirchensteuerermittel gefährdet. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Kirchnaustritte spielen in der Region Wesermünde-Süd faktisch keine Rolle. Die steuerliche Umgestaltung des Staates, der demographische Wandel und die Neustrukturierung des kirchlichen Verteilungswesens treffen den ländlichen Raum besonders hart. Nicht nur im Beratungs-, sondern ebenso im Freizeitgestaltungsbereich spielt die Jugendkirche eine wesentliche Rolle. Im Vordergrund dieses Vorhabens stehen der Erhalt der bisher positiv wirkenden Angebotspalette im Rahmen der Jugendkirche.

- Stärkung des Ehrenamtes

• Stärkung des Ehrenamtes

Die Funktionserhaltung von Vereinen auch über die Anerkennung des sog. Ehrenamtes beispielsweise auch im Rahmen sozialer Tauschbörsen steht im Vordergrund dieser Idee. Im Rahmen sog. „sozialer Tauschbörsen“, in die auch die ortsansässigen Kirchen integriert werden, sollen auf ehrenamtlicher Basis Menschen gemäß ihrer unterschiedlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten in den Gemeinden Tätigkeiten übernehmen. Hierzu zählen beispielsweise Nachhilfeangebote, Abendgestaltung für Jugendliche durchgeführt bzw. betreut von Erwachsenen, sog. „Home“-Sittings usw.

TOP 2 Diskussion der Entwicklungsziele:

• Übergeordnetes Entwicklungsziel ?

**Verbesserung und Stabilisierung der Lebensbedingungen
Zukunft sichern
Gemeinschaft und Zusammenleben stärken**

Zukunft nachhaltig entwickeln.....

• Regionale Entwicklungsprioritäten ?

Lokale Bündnisse für Familie schaffen, ganz konkrete Verbesserungen dort, wo sich entscheidet, ob Familien und Kinder sich wohl fühlen in Ihrem unmittelbaren Lebensumfeld, in der Region, in der Stadt, im Dorf, in der Gemeinde oder am Arbeitsplatz.

- Grundversorgung sichern

-

Auf Anregung der TeilnehmerInnen erfolgt die Diskussion und Erarbeitung der Arbeitskreis-spezifischen Entwicklungsziele in den Projektgruppen selbst und wird auf dem nächsten Arbeitstreffen abgestimmt.

TOP 3 Projektarbeit in den Projektgruppen

Gemäß der o.g. Projekte bildeten sich 7 Projektgruppen, die ihre Arbeitsergebnisse auf der nächsten Sitzung vorstellen werden.

TOP 4 Termine

Nächster Termin des Arbeitskreises: **Mittwoch, den 11.04.2007, 19.30 Uhr in Hagen, wieder in der Waldschule, Amtsplatz 11**

Termin der ILEK-Projektmesse: **Samstag, den 16.06.2007, 10.00 – 14.00 Uhr, in Nesse, Einheitsgemeinde Loxstedt**

10.03.2007

Christiane Sell-Greiser